herpy

GECKOS

Kronengecko

Correlophus ciliatus

Ein neugieriger, nachtaktiver Kletterer aus den Regenwäldern Neukaledoniens, mit gefransten Kämmen über den Augen und Haftzehen, die an Glas hochlaufen können. Er verträgt Zimmertemperatur, ernährt sich von Fertigfutter und Insekten und ist eine der besten Wahlen für alle, die ihr erstes Reptil haben möchten.

Familie: Diplodactylidae Englisch: Crested gecko Früherer Name: *Rhacodactylus ciliatus* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**35-55 g**
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Sonnenplatz	**26-28 °C**
Temperatur, Nacht	**18-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-80 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten, Obst und Fertigfutter**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**15-24 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**5-9**
Inkubation	**60-120 Tage** bei 22-26 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Anhang D**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Correlophus ciliatus hat weiche, bedornte Schuppen, die wie Fransen über den Augen sitzen und sich als Kamm an den Kopfseiten entlang bis zu den Schultern fortsetzen. Die Augen sind groß und ohne Lid, und der Gecko hält sie sauber, indem er sie mit seiner langen Zunge ableckt. Unter den Zehen und an der Schwanzspitze sitzen feine Lamellen, die auf fast allem haften, auch an senkrechtem Glas.

Die Art wurde 1866 beschrieben und war mehr als hundert Jahre lang nur von wenigen Museumstieren bekannt. Viele glaubten, sie sei ausgestorben, bis sie 1994 wiederentdeckt wurde. Heute ist sie einer der häufigsten Geckos in Terrarien weltweit, und alle Tiere im Handel stammen aus Nachzucht. Die meiste Zeit hieß sie *Rhacodactylus ciliatus* und bekam 2012 ihren alten Gattungsnamen *Correlophus* zurück.

Sie wird 18-25 cm lang, einschließlich Schwanz, und wiegt als erwachsenes Tier 35-55 g. Die Farben reichen von Graubraun über Oliv und Rotbraun bis zu Gelb und Orange, und in Gefangenschaft wurde eine Fülle von Zeichnungen herausgezüchtet, z. B. Harlekin, Dalmatiner und Flammenmuster. Der Schwanz kann abgeworfen werden, wenn das Tier Angst bekommt oder eingeklemmt wird, und er wächst nie nach. Viele erwachsene Tiere in der Natur haben keinen Schwanz, und das stört sie nicht, aber es ist ein guter Grund, nie den Schwanz anzufassen.

Es ist eine ruhige und robuste Art, die weder Wärmelampen noch täglich Lebendfutter braucht. Dafür muss man respektieren, dass sie ein nachtaktiver Springer ist, der die Welt am liebsten von einem Ast aus betrachtet.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur in Neukaledonien im südwestlichen Pazifik vor. Sie lebt im südlichen Teil der Hauptinsel Grande Terre, u. a. bei Rivière Bleue, im Pourina-Tal und auf den Bergen Koghis und Ouin, und auf der Île des Pins südlich der Hauptinsel. Es gibt auch Bestände auf den Belep-Inseln nördlich von Grande Terre, und sie wurde kürzlich bei Néhoué im Norden gefunden.

Das Verbreitungsgebiet ist klein und zersplittert. Das gesamte Gebiet, in dem die Art vorkommt, wird auf knapp 6.000 km² geschätzt, aber sie bewohnt davon nur etwa 44 km². Funde außerhalb Neukaledoniens auf der Karte stammen von Tieren in Gefangenschaft oder von Fehlmeldungen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Neukaledonien.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in feuchtem Wald von etwa 150 bis 1.000 Metern Höhe: Küstenwald, dichter Regenwald und Bergwald. Tagsüber versteckt er sich in Baumhöhlen, in Spalten und im dichten Laub, und nachts sucht er Nahrung oben in den Kronen und in den niedrigeren Büschen.

Das Klima ist subtropisch und mild, nicht tropisch heiß. Im Sommer liegt die Temperatur typischerweise zwischen 22 und 28 °C, und im Winter können die Nächte in den Bergen unter 15 °C fallen. Die Luft ist feucht, und nachts fallen Tau und Regen, während das Laub im Laufe des Tages abtrocknet. Dieses Muster aus feuchten Nächten und trockeneren Tagen ist es, das man im Terrarium nachbilden soll.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 45 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist immer besser. Ein Paar oder eine kleine Gruppe braucht mindestens 60 × 45 × 90 cm. Die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche, weil der Gecko oben in den Ästen lebt. Jungtiere gedeihen am besten in einem kleineren Terrarium oder einer Faunabox, wo sie das Futter leicht finden, und werden umgesetzt, wenn sie etwa 10-15 g wiegen.

Richte es mit vielen schrägen und waagerechten Ästen, Korkröhren und Korkrinde in verschiedenen Höhen ein, damit das Tier springen und klettern kann. Lebende oder künstliche Pflanzen mit großen Blättern, z. B. Gummibaum, Efeutute und Bromelien, bieten Versteck und halten die Feuchtigkeit. Lege gern eine dicht bepflanzte Zone oben an, in der der Gecko tagsüber im Laub schlafen kann.

Als Bodengrund funktioniert eine feuchte Mischung aus Kokoshumus, ungedüngter Erde und etwas Sphagnum, gern als bioaktiver Bodengrund mit Springschwänzen und Asseln. Vermeide feinen Sand und lose Rindenstücke, die das Tier versehentlich verschlucken kann. Das Terrarium braucht gute Belüftung, am besten mit Gitteröffnungen sowohl unten als auch oben, damit die Luft nicht steht und muffig wird.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Correlophus ciliatus mag normale Zimmertemperatur. Tagsüber sollen im Terrarium 22-26 °C herrschen, und ein kleiner Bereich ganz oben darf 26-28 °C erreichen. Nachts darf die Temperatur auf 18-21 °C sinken, und ein Abfall von ein paar Grad ist gesund.

Wärme ist die größte Gefahr für die Art. Über 28 °C wird sie gestresst, und längere Zeit bei 30 °C oder darüber kann sie töten. Stelle das Terrarium daher weg von Südfenstern und behalte die Temperatur an heißen Sommertagen im Auge. In den meisten dänischen Wohnungen ist zusätzliche Wärme unnötig. Ist es im Winter kalt, kann eine schwache Heizmatte an der

Seite oder ein niedriger Wärmestrahler, geregelt über einen Thermostat, das geben, was fehlt. Miss immer mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll schwanken, wie sie es im Regenwald tut. Besprühe das Terrarium abends gründlich mit lauwarmem Wasser, sodass die Feuchtigkeit auf 70-80 % oder mehr steigt, und gern morgens noch einmal leicht. Im Laufe des Tages soll sie auf etwa 50-60 % sinken, damit Bodengrund und Äste abtrocknen können. Ständig nasse Bedingungen führen zu Schimmel, Pilzen und Hautproblemen.

Der Gecko trinkt Tropfen von Blättern und Scheiben und nutzt selten eine Wasserschale, aber stelle trotzdem eine flache Schale mit frischem Wasser hin, die täglich gewechselt wird. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt. Eine automatische Beregnungsanlage kann eine Hilfe sein, aber dann muss die Belüftung besonders gut sein.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts aktiv und kann ohne UVB leben, wenn sie über das Futter Vitamin D3 bekommt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass ein schwaches UVB-Licht die Tiere aktiver macht und für einen sichereren Kalziumstoffwechsel sorgt, und das wird heute empfohlen. Verwende eine UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. eine T5-Röhre mit 5-7 %, über dem Gitterdeckel auf einer Seite des Terrariums montiert, sodass der UV-Index auf den obersten Ästen höchstens etwa 1-2 beträgt. Im restlichen Terrarium muss immer Schatten sein.

Lass das Licht im Sommer 12 Stunden am Tag und im Winter 10-11 Stunden brennen, gern gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Verwende keine starken Strahler oder farbiges Nachtlicht. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Das Grundfutter ist eine fertig gemischte Pulverkost für fruchtfressende Geckos, die mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt wird. Qualitätsprodukte wie Pangea und Repashy sind gerade für diese Art entwickelt und enthalten Obst, Protein, Kalzium und Vitamine im richtigen Verhältnis. Serviere ein kleines Schälchen 3 Mal pro Woche für erwachsene Tiere und jeden zweiten Tag für Jungtiere, und nimm Reste nach einem Tag heraus. Die Schale kann mit Vorteil auf einem Halter hoch oben sitzen.

Gib außerdem 1-2 Mal pro Woche lebende Insekten: Heimchen, Heuschrecken, Dubia-Schaben oder Wachsmottenlarven als Leckerbissen. Die Insekten sollen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres und mit Kalzium mit Vitamin D3 bestäubt werden. Die meisten Geckos lieben die Jagd, und sie hält sie fit.

Frisches, reifes Obst wie Banane, Mango, Feige und Papaya kann ab und zu als Leckerbissen gegeben werden, soll aber nicht das Hauptfutter sein, weil es zu wenig Kalzium enthält. Vermeide Zitrusfrüchte.

VERHALTEN UND UMGANG

Correlophus ciliatus ist ruhig und kann ziemlich zahm werden, aber er ist kein Kuscheltier, das jeden Tag angefasst werden soll. Viele Tiere sind springfreudig, besonders als Jungtiere, und hüpfen von Hand zu Hand. Setze dich niedrig hin, wenn du ihn hältst, am besten auf den Boden oder über ein Bett, und lass ihn frei von Hand zu Hand laufen, statt ihn festzuhalten. Fasse nie den Schwanz an. Kurze Einheiten von 5-10 Minuten ein paar Mal pro Woche sind reichlich, und neue Tiere brauchen ein paar Wochen Ruhe, um sich einzugewöhnen.

Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden, und Weibchen können in der Regel zusammenleben, wenn Platz und viele Verstecke vorhanden sind. Achte auf Bisse und fehlende Schwänze und trenne die Tiere, wenn es Unruhe gibt. Einzeln gehalten gedeiht die Art gut. Tagsüber schläft der Gecko oft im Laub und wird erst aktiv, wenn das Licht ausgeht. Er kann zwitschern oder schwach bellen, wenn er sich bedroht fühlt.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind ab einem Alter von etwa 4-6 Monaten erkennbar, wenn sie einen deutlichen Wulst mit zwei Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel und eine Reihe von Poren vor der Kloake haben. Eine sichere Geschlechtsbestimmung erfordert eine Lupe und ein Tier von mindestens 10-15 g. Die Männchen sind früh geschlechtsreif, aber Weibchen sollten erst in die Zucht gesetzt werden, wenn sie mindestens 18 Monate alt sind und 40 g oder mehr wiegen. Junge, leichte Weibchen werden von Kalzium ausgelaugt und können bleibende Schäden davontragen.

PAARUNG

Die Zuchtsaison richtet sich nach Tageslänge und Wärme und dauert typischerweise acht bis neun Monate ab dem Frühjahr. Setze das Männchen in das Terrarium des Weibchens und behalte sie im Auge, besonders in den ersten Nächten. Die Paarung kann heftig wirken, weil das Männchen das Weibchen in den Nacken beißt, und es können kleine Kratzer entstehen. Eine einzelne Paarung kann für mehrere Gelege reichen, weil das Weibchen Spermien monatelang speichern kann, sodass das Männchen nach ein bis zwei Wochen ohne Weiteres wieder herausgenommen werden kann.

Gib dem Weibchen im Winter eine Ruhephase von zwei bis drei Monaten, in der es allein bei etwas niedrigerer Temperatur und kürzeren Tagen lebt. Das gibt ihm Zeit, die Kalziumreserven wieder aufzubauen.

EIABLAGE UND GELEGE

Etwa 30-45 Tage nach der Paarung legt das Weibchen sein erstes Gelege aus fast immer zwei Eiern, und danach alle vier bis sechs Wochen ein neues Gelege für den Rest der Saison. Das ergibt typischerweise 5-9 Gelege pro Jahr. Die Eier sind weiß, ledrig und etwa 2 cm lang.

Stelle eine Eiablagebox mit feuchtem Sphagnum oder Kokoshumus ins Terrarium, z. B. eine Plastikbox von 20 × 15 cm mit einem Loch im Deckel. Sonst gräbt das Weibchen die Eier unter einer Pflanze im Bodengrund ein. Achte auf seine Kalksäckchen, die kleinen weißen Beutel im Gaumen, die sichtbar sein müssen. Gib ihm die ganze Saison über reichlich Kalzium und Insekten und beende die Zucht, wenn es deutlich abnimmt.

INKUBATION

Bringe die Eier vorsichtig in eine kleine Box mit feuchtem Perlit, Vermiculit oder einem künstlichen Substrat wie HatchRite, ohne sie zu drehen. Lege sie halb eingegraben in das Substrat und markiere die Oberseite mit einem Bleistift. Die Box soll ein paar kleine Luftlöcher haben und bei 22-26 °C stehen. Zimmertemperatur kann reichen, sonst wird ein Inkubator verwendet.

Bei 25-26 °C schlüpfen die Eier nach etwa 60-70 Tagen, und bei 22 °C kann es bis zu 120 Tage dauern. Über 28 °C sterben die Embryonen leicht. Eier, die einfallen und gelb oder schimmelig werden, sind in der Regel nicht befruchtet. Lass sie liegen, bis du sicher bist, und entferne sie erst, wenn sie eindeutig tot sind.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere wiegen beim Schlupf etwa 1,5-2 g und häuten sich im Laufe des ersten Tages. Setze sie in eine kleine Faunabox mit Küchenpapier oder Sphagnum, ein paar Ästen und einer Pflanze und sprühe täglich. Sie leben die ersten Tage vom Dotter und beginnen nach drei bis fünf Tagen zu fressen.

Gib ihnen dieselbe Pulverkost wie den Erwachsenen und kleine Heimchen, mit Kalzium mit Vitamin D3 bestäubt, drei- bis viermal pro Woche. Halte die Jungtiere einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne sie sofort, wenn eines hinterherhinkt oder keinen Schwanz hat. Wiege sie alle zwei Wochen. Jungtiere wachsen gleichmäßig, wiegen nach fünf bis sechs Monaten etwa 10-15 g und sind nach eineinhalb bis zwei Jahren ausgewachsen.

Gesundheit und typische Fehler

Correlophus ciliatus ist robust, und die meisten Probleme gehen auf zu viel Wärme oder falsches Futter zurück. Die typischen Fehler sind:

- Wärme über 28 °C, z. B. in einem Terrarium am Fenster im Sommer. Das führt zu Stress, fehlendem Appetit und im schlimmsten Fall zum Tod.
- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Jungtieren und Zuchtweibchen. Das führt zu Knochenschwund mit weichen Kiefern, krummen Gliedmaßen und Zittern. Verwende ein gutes Fertigfutter und bestäube die Insekten.
- Ständig nasser Bodengrund und schlechte Belüftung, was zu Pilzen, Schimmel und Hautproblemen führt.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze hängen bleiben. Biete ein feuchtes Versteck an und löse die Reste vorsichtig mit lauwarmem Wasser.

- Floppy Tail, bei dem der Schwanz über den Körper kippt, wenn das Tier mit dem Kopf nach unten an der Scheibe hängt. Viele Äste und Pflanzen, damit das Tier nicht am Glas schläft, beugen dem vor.
- Verlorene Schwänze nach Anfassen oder Kämpfen. Das ist nicht gefährlich, aber der Schwanz wächst nicht nach.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, eine volle Schwanzwurzel und einen guten Griff. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp aussieht.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.